Sieg-Lahn-Zeitung

11. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 130. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Montag, 4. November 1895.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate November und December werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. Nov. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgende Verordnung vom 30. October über die Einberufung des Reichstages: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des Reichs was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 3. December d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel. Gegeben Neues Palais, den 30. October 1895. (L. S.) Wilhelm, Fürst Hohenlohe.

Berlin, 1. Nov. Heute fand aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Sterbetages des Zaren Alexanders III. ein Trauergottesdienst für den Verstorbenen in der Kapelle der russischen Botschaft hierselbst statt. Derselben wohnten das kaiserliche Paar, die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, die Botschafter, sowie die Minister, an deren Spitze der Reichskanzler, bei. — Der Kaiser hat die Einführung von vergoldeten Kriegsverdienstmedaillen erster und zweiter Classe für die farbigen Officiere und die farbigen Mannschaften der kaiserlichen Schutz- und Polizeitruppen in den deutschen Schutzgebieten angeordnet.

= **Berlin,** 31. Oct. In einigen Zeitungen ist von einem „Bunde der Industriellen" die Rede; es werden allerhand dunkle Andeutungen gemacht, daß in Reichsämtern oder preußischen Ministerien diese Gründung befördert und begünstigt werde; dazu heißt es dann klangvoll, daß „in industriellen wie agrarischen Kreisen mit gleicher Spannung dem Anfang der Thätigkeit des Bundes entgegengesehen" werde. Wir haben in industriellen wie agrarischen Kreisen nicht die Spur einer solchen Spannung wahrgenommen; hier wie dort weiß man im Voraus, wie der Anfang und was das Ende dieser Gründung sein wird.

= **Berlin,** 1. Nov. Die Regierung beabsichtigt, dem auf den 3. December einberufenen Reichstag beim Zusammentreten außer dem Etat die Vorlagen betreffend die Börsenreform und den unlauteren Wettbewerb, die Gewerbenovelle und das Depotgesetz zuziehen zu lassen. Wie es scheint, giebt sich die Regierung der etwas sanguinischen Erwartung hin, der Reichstag werde noch vor der Weihnachtspause diese fünf Gegenstände in ersten Berathungen erledigen.

= **Berlin,** 2. Nov. Wie stark die Sympathien für den Freisinn auch in Berlin abgenommen haben, zeigt sich bei der Agitation für die Berliner Stadtverordnetenwahlen. In der nächsten Woche bereits finden die Wahlen statt, die Sozialdemokraten agitiren mit dem bei ihnen üblichen Eifer, bei den Freisinnigen aber macht sich, wie die demokratische Volkszeitung klagt, „eine Wahlmüdigkeit, eine Unlust geltend, die geradezu erschreckend ist." In einer Wählerversammlung seien von 422 Eingeladenen ganze 5 Wähler erschienen. Das genannte Blatt meint nun zwar, daß der schlechte Besuch sich aus dem langweiligen typischen Verlauf dieser Versammlungen erklären lasse. Man höre „von demselben alten Herren den sogenannten Rechenschaftsbericht zum soundsovielten Male" und sehe hierauf „einen würdigen Jubelkreis sich erheben, um dem trefflichen Vertreter des Wahlkreises, der seit langen Jahren unentwegt die Fahne des Fortschritts hochgehalten, standhaft und fest allen Angriffen widerstanden habe, den Dank seiner Wähler auszusprechen." Die Volkszeitung hofft, der Wahltag werde vorübergehen, ohne besonderen Schaden im Parteibestande anzurichten, fügt aber vorsorglich hinzu — „vorausgesetzt, daß sich die Zahl derer, die einem „freisinnigen" Stadtverordneten ihre Stimme geben, nicht zu sehr vermindert hat." Es ist aber sehr wohl möglich, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft. Die Freisinnigen werden nach links Stimmen abgeben, zum Theil aus Ursachen, wie sie in dem noch immer nicht beendeten Streit über die Beseitigung der demokratischen „Mainlinie" zur Erörterung gelangt sind. Sie werden aber auch nach rechts oder durch Wahlenthaltung Stimmen verlieren und dies vornehmlich aus dem Grunde, weil so mancher bisher freisinnige Wähler die Aufgabe der Vertreter der reichshauptstädtischen Bürgerschaft nicht darin erblickt, Deutschland derart herauszufordern, wie dies durch den Beschluß der Berliner Stadtverordneten, dem Fürsten Bismarck zum achtzigsten Geburtstag den Glückwunsch zu weigern, geschehen ist.

Wildparkstation, 1. Nov. Der König von Portugal ist heute Abend 6¼ Uhr mittels Sonderzuges bei herrlichem Wetter hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser empfangen worden. Die Begrüßung zwischen den beiden Monarchen war äußerst herzlich, sie umarmten und küßten sich. Außer Sr. Majestät waren auf dem Bahnhof anwesend Prinz Friedrich Leopold, die in Potsdam wohnenden Prinzen des königlichen Hauses, der Staatssecretär Freiherr v. Marschall sowie die Herren des allerhöchsten Hauptquartiers. Auf dem Bahnsteig hatte eine Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit der Fahne und den Hornisten des Bataillons als Ehrenwache Aufstellung genommen. Die directen Vorgesetzten des Bataillons waren zugegen. Der Kaiser fuhr mit dem König im offenen Vierspänner mit Vorreitern und geleitet von einer Schwadron des Regiments Gardes du Corps nach dem Neuen Palais. Auf dem Wege vom Bahnhof Wildpark bis zum Palais bildeten die Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons mit Magnesiumfackeln Spalier. Die Anfahrt der Majestäten am Neuen Palais erfolgte an der Gartenseite des Muschelsaales. Auf der Gartenterrasse am Mitteleingang stand die Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß als Ehrenwache. Am Muschelsaale hatten ein Zug der Schloßgarde-Compagnie und der zweite Zug der Leib-Gendarmerie Aufstellung genommen. An der Thüre im Muschelsaale empfingen die Herren des großen Vortritts die Herrschaften. Im Neuen Palais begrüßte alsbald auch die Kaiserin den hohen Gast. Abends um 8 Uhr findet im Apollosaale des Neuen Palais Familientafel statt.

Dortmund, 2. Nov. Die Centrumspartei empfiehlt ihren Anhängern für die Stichwahl Wahlenthaltung mit der frivolen Begründung, die Nationalliberalen seien die Vorfrucht der Socialdemokratie. (Es ist anzunehmen, daß zahlreiche ruhiger denkende ultramontane Mitbürger ob dieser Losung und ihrer Begründung bedenklich mit dem Kopf schütteln und mehr Verständniß für die Haltung des Bundes der Landwirthe zeigen werden, der, wie wir rühmend anerkennen müssen, sich angesichts der Zwangswahl zwischen einem hervorragenden Vertreter des Bürgerthums und einem socialdemokratischen Wühler ohne Zögern für den nationalliberalen Vertreter entschieden hat.)

Schleswig. Im Brunsbütteler Koog hat sich infolge der Anlegung des Kaiser Wilhelms-Kanals eine so rege Baulust entwickelt, daß die Aufstellung eines Bebauungsplanes nothwendig geworden ist. Derselbe ist für eine Einwohnerzahl von 100 000 Seelen ausgearbeitet.

Kiel, 1. Nov. Der Kaiser sandte dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich sowie dem jungen Seemannshause telegraphischen Glückwunsch zu der heutigen Eröffnung.

Paris, 1. Nov. Aus Nancy wird gemeldet, daß der Sohn des frühern Reichstagsabgeordneten Haas in das dortige Husaren-Regiment als einfacher Soldat eingetreten sei, da er die Kriegsschule von St. Cyr aus „Gesundheitsrücksichten" verlassen habe.

Paris, 2. Nov. Vor der achten Strafkammer wurde heute bei geschlossenen Thüren das Ehepaar Schwartz wegen Spionage abgeurtheilt. Schwartz wurde mit 5 Jahren Gefängniß und 2000fr Geldbuße, seine Frau mit 3 Jahren Gefängniß und 1000fr Geldbuße, außerdem beide mit Aufenthaltsuntersagung für 10 Jahre und dem Verlust der bürgerlichen und Familienrechte bestraft.

London, 1. Nov. Pempeh, der König von Aschanti wie er sich nennt, während die Engländer ihm nur die Würde des Häuptlings von Kumassi zuerkennen, hat das ihm gesandte Ultimatum kurzerhand zurückgesandt und damit deutlich gezeigt daß er sich fühlt. Er sei auf den Krieg vorbereitet und gerüstet, war seine Antwort; es sei unwahr, daß in seinem Reiche noch Menschenopfer gebracht würden, wenn es aber geschehe, so sei das seine Sache. Spione dulde er nicht in seinem Königreiche und an seinem Hof, und ein britischer Resident werde in Kumassi nicht zugelassen werden. Da Pempeh auch beständig fortfährt, die Stämme des frühern Aschanti-Reichs, die sich nach dem Kriege von 1874 den Engländern unterwarfen, zu „strafen" und durch Raubzüge in ihrem Gebiete zu behelligen, so soll ihm mit Waffengewalt Vernunft beigebracht werden. In militärischen Kreisen betrachtet man die Sache als eine Art Spaziergang.

Konstantinopel, 1. Nov. Nach türkischen Angaben drangen gestern in Erzerum Armenier in das Regierungsgebäude und ermordeten den Kommandanten der Gendarmerie. Die Folge hiervon war eine große Schlägerei und Metzelei, welche beträchtliche Opfer an Menschenleben forderte. Anderen Nachrichten zufolge sind auch von Seiten der Türken Provokationen vorgekommen. Nähere Angaben fehlen zur Zeit noch. Die Mitglieder der Kontrollkommission sind bereits gewählt, ihre formelle Ernennung verzögert sich indessen noch infolge der andauernden Weigerung der Interventionsmächte, den Minister des Auswärtigen als Vorsitzenden zuzulassen.

— (Freiherr v. Mirbach), der Oberhofmeister der Kaiserin, der als Zeuge im Dierl-Prozeß zugegeben hat, daß er in Sachen der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche den Berliner Stadtverordneten Singer besucht habe, wird dafür von dem Agrarierblatt „D. Tagesztg."

---

13)

Freiwillig arm.

Roman von **Ida John-Arnstadt.**

„Schnell zum Arzt, Johann!" gebot Arnold todtenbleich und zog die jammernde Mutter an sein Herz. „Weine nicht, Mama, es ist nichts, siehe, er erholt sich schon wieder. Freilich. — ich allein trage die Schuld, ich habe den Papa erschreckt mit meiner Nachricht, aber ich kann nicht anders, so wahr mir Gott helfe!"

„Ach, mein Junge, es ahnte mir, wär' ich doch geblieben!" klagte die Baronin fassungslos, und die Schwestern vergaßen ihre seidenen Schleppen und warfen sich vor dem Vater nieder, ihn mit allen Worten der Liebe beruhigend.

„Fragt ihn, — den — Mörder!' Weiter brachten die stammelnden Greisenlippen nichts hervor. Und sie frogten den Bruder, doch er antwortete ihnen nicht. Aufgeregt ging er auf und ab in dem kleinen Salon, nur wenn er an seiner Mutter vorüberschritt, blieb er stehen und lächelte sie wehmüthig an. „Du weißt alles," schienen seine Blicke zu sagen. Ja, sie wußte alles denn eine Mutter erräth mit dem Herzen.

Als der Sanitätsrath aus der Stadt — trotz des Unwetters — nach einer halben Stunde eintrat, herrschte Todtenstille in dem eleganten Raum. Der alte Baron, von seinen Damen umstanden, schien zu schlafen und Arnold lehnte, das Gesicht in die Hände gedrückt, an einem der blauseidenen Divans. Unter heftigen Athemzügen hob und senkte sich seine Brust, jetzt sprang er auf und winkte dem Arzte; aber mit einem jähen Ruck erhob sich auch der Baron. Zornfunkelnden Auges fuhr er den befreundeten Sanitätsrath an: „Was wollen Sie da? Ja, verschreiben Sie mir nur Ihre Gifte, Alle miteinander: diesmal helfen sie nichts! Diesem da — dem Herrn Premierlieutenant — verdanke ich den Anfall! Ha, ha, ha! Der Vater dem Sohne! Es ist zum Todtlachen!"

Unheimlich zitterte sein gräßliches Lachen daher; war er wahnsinnig geworden, der alte Herr? Sanitätsrath Stockmann blickte verwundert von einem der Anwesenden zu dem andern.

„Ich will es Ihnen sagen, Doktor," schrie der Baron von Neuem, „eine Bettelbirne will der zur Baronin Brunneck erheben und das Schloß seiner Väter unter den Hammer bringen, der erbärmliche Wicht!"

„Vater," baten die Töchter, „beruhige Dich doch," und seine Gemahlin flehte: „es ist ein Irrthum, lieber Eberhardt. Arnold wird uns das nicht anthun, Du hast ihn falsch verstanden . . ."

„Jetzt keine Erörterungen mehr, meine Gnädige," entschied der Arzt, „Ruhe, nichts als Ruhe, wenn ich bitten darf! Später, vielleicht morgen schon, erlaubt der Zustand des Herrn Baron die nöthige Aussprache."

Doch der Baron unterbrach ihn: „später! Morgen? — Wo denken Sie hin? — Keine Stunde langertrüge ich den Gedanken! — Jetzt, gleich muß er widerrufen, schwarz auf weiß will ich das Versprechen des Gehorsams! Junge, heran! Schwöre, diesen, meinen letzten Willen zu erfüllen oder — ich schieße Dich eigenhändig nieder; besser todt als ehrlos!"

Vergeblich mühten sich die Damen und der Arzt, den an allen Gliedern Bebenden zu beruhigen. Dunkelrothen Gesichtes, mit verzerrten Zügen gebot er noch einmal „hierher, Junge!"

Der Arzt trat leise zu Arnold heran: „Geben Sie scheinbar nach, Herr Premierlieutenant; Zeit gewonnen, alles gewonnen; sein Mörder können Sie doch nicht werden wollen?!"

Arnold neigte stumm den Kopf und ging wankenden Schrittes zu seinem Vater hin. Draußen zuckte Blitz auf Blitz, furchtbar toste der Sturm, Wolken auf Wolken herantreibend, der Donner rollte unaufhörlich in den Bergen, und noch schwächte kein erlösender Regenguß die Spannung in den Lüften. Die Baronin und ihre Töchter lagen vor dem tobenden Greise auf den Knieen aber sie wagten kein Wort des Zuspruches mehr. Wie eine Bildsäule, hochaufgerichtet, still und blaß, ließ Arnold alle Schmähungen des aufgeregten Kranken über sich ergehen, er kämpfte einen furchtbaren Kampf. Ganz unmöglich schien es ihm, den stumm auffordernden Winken des Sanitätsrathes Folge zu leisten; einmal sogar schüttelte er energisch das Haupt, erst als ein neuer Wuthanfall des Vaters Leben ernstlich zu bedrohen schien und die Baronin ihre zitternden Hände wie beschwörend auf seinen Arm legte, sagte er „Vater, — ich verzichte! — nicht auf sie, die meiner Seele Sonne ist, die ich nicht aufgeben kann und will, — aber auf jedes Lebensglück, einsam und bettelarm werde ich meinen Weg gehen. Möchte er nicht zu lang sein! Du sollst Deinem einzigen Sohne nicht fluchen, Vater . . . Laß mich ausreden, es ist zum letzten Male! . . . Auch meine holde Braut werde ich nicht wieder sehen: mag sie glücklich werden ohne mich! Nicht einmal Abschied nehm' ich von ihr, Vater, ich schwör' es Dir. Wie könnt ich dem süßen Geschöpfe sagen, was ich selbst nicht hören kann, daß die Brunneck's zu . . . Doch weshalb noch anklagen? Es ist ja doch alles vorbei! Vielleicht hört ihr noch einmal von mir, zu irgend einer Großthat, die man mit dem Leben bezahlt, wird der letzte Brunneck sich noch aufraffen. Bis dahin lebt wohl! Mutter . ."

„Hinaus, Elender!" befahl der Baron außer sich; „bleibe, Arnold! Arnold!" riefen die Andern, ach vergeblich: er stand schon draußen, der Sohn des Hauses, barhäuptig, seiner Sinne nicht mächtig. Hagelkörner prasselten auf ihn nieder, Regengüsse, er merkte es kaum, mechanisch wandte er sich den Ställen zu und gebot dem ersten besten, verdutzt zu ihm aufstarrenden Hüterjungen, sein Pferd vorzuführen und nach zwei Stunden auf der Station abzuholen. Dann wechselte er im verschlossenen Thurmzimmer die glänzende Uniform für immer mit einem soliden Civilanzuge und packte das Nöthigste in eine Art Reisesack, den er hinter sich auf das Pferd nehmen wollte, seine sämmtlichen Papiere und Ersparnisse in die Brusttasche. Niemand störte ihn, so viel der Diener hin und her liefen, treppauf, treppab, in Hast und Aufregung; es mußte schlimm stehen, drunten. Manchmal tönte der Mutter Stimme wie ein verirrter Wehelaut zu ihm herauf, durch das Wüthen des Wetters hindurch hörte er den Vater fluchen und schreien. Es bewegte ihn nicht; nicht einmal, daß die Mutter nicht zu ihm kam, ungesehen und ungehört ritt er davon, einem Leben voll Kampf und Entsagung entgegen, in Sturm und Wetternacht hinaus.

* * *

Und sie, Lorchen?

Im lichtblauen, spitzenüberrieselten Seidenkleid, — das einzige kostbare Gewand, das sie mit in die Einsamkeit genommen hatte — das schöne, dunkle Lockenhaar mit einer Perlmutterspange hochgenommen, ein Sträußchen Waldblumen im Gürtel und die zarten Hände gefaltet, stand sie am Fenster ihrer kleinen Giebelstube und blickte ängstlich dem Treiben zu. Wie eine Riesenfaust fuhr der Orkan über die Wipfel hin, und wo er sie packte, wehrten und beugten sich die Starken; wie um Rettung flehend, streckten die Weiden drunten am See ihre Zweige gegen den Himmel, dessen Blau man nicht sah, dem kein noch so grellzuckender Blitz die Wolkenhülle abriß. Wo war er jetzt, ihr Arnold, ihr einzig Geliebter? Erreichte er des Vaters Segen? Vielleicht, ja hoffentlich,

heftig getadelt. Es heißt dort: „Also ein Oberhofmeister geht zu dem jüdischen Häuptling jener „Rotte von Menschen", um ihm nicht den Schein einer Zurücksetzung zu erwecken. Nicht einmal den Schein! Uns fehlen beinahe die Worte für die Kennzeichnung dieses Verfahrens. Der Herr Oberhofmeister ist nicht zu Herrn Singer gegangen, etwa um ihn zu bekehren — weit entfernt — er hat ihn nur bitten wollen um eine sachliche Behandlung der Kirchenbauangelegenheit, um Schonung des Andenkens des Kaisers Wilhelm. Wir können nicht anders, wir müssen sagen, daß es uns das Herz empört, daß ein Oberhofmeister bei einem jüdischen Sozialdemokratenhäuptling um die Schonung des Andenkens unseres glorreichen Heldenkaisers bitten geht. Das ist also die Methode, in der hohe Hofbeamte den Kampf gegen den Umsturz führen helfen. Wie mag wohl der jüdische Sozialdemokrat heimlich triumphirt haben, daß ein Oberhofmeister zu ihm kommt, wie mag er vor den „Genossen" mit geheimnißvollem Augenblinzeln renommirt haben: „Sie müssen uns kommen." In diesem Tone und noch schärfer geht es eine Weile weiter. — Der Vorwärts seinerseits sucht darzuthun, daß Mirbach in seiner Zeugenaussage sich mehrfach geirrt habe.

Kriegserlebnisse
von Mitgliedern des Siegener Krieger-Vereins.

(Von Karl Menke, ehem. Unteroffizier der 11. Kompagnie Inf.-Reg. Nr. 74.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir noch einige Tage hier im Biwak gelegen, brachen wir plötzlich auf und gelangten nach einem annähernd sechsstündigen Marsche wieder in die Nähe unseres früheren Lagers bei dem Dorfe Montoyan, wo wir wieder biwakirten und die Vorposten bezogen.

Vom 6. zum 7. October lag unser Zug auf Feldwache. Morgens nach der Ablösung unternahmen wir noch eine größere Recognoscirung in das Vorterrain, ohne jedoch vom Feinde etwas zu bemerken. Rechts von uns lag das 1. Armeecorps, gegenüber lag das Fort St. Julien, (jetzt Fort Manteuffel), welches schon in aller Frühe seine Feuerschlünde gegen das 1. Corps richtete. Die Artillerie desselben blieb die Antwort nicht schuldig und schoß mit seinen Granaten eine hölzerne Baracke auf dem Fort in Brand, welche lichterloh flammte. Es schien am heutigen Tage etwas in der Luft zu liegen, denn unser Zug rückte auf eine Anhöhe vor dem Dorfe Montoy, woselbst zwei Geschütze der Batterie des Hauptmanns v. E. vom 7. Feldartillerie-Regiment aufgepflanzt waren. Die zwei anderen Züge der Kompagnie lagen im Dorfe Montoy.

Wir halfen den Artilleristen mit unserem Schanzzeug beim Aufwerfen einer Brustwehr, hinter welcher die Geschütze Aufstellung fanden. Die Protzkasten der Geschütze standen 100 oder 150 Schritte auf einem dahinter liegenden Felde. Ein Kanonier schleppte die Granaten aus den Protzkästen herbei und stellte dieselben hinter den Geschützen auf. Unser Oberst und Regiments-Kommandeur v. Pannwitz mit dem Batterie-Chef beobachteten aufmerksam mit ihren Krimmstechern das Vorterrain. Plötzlich zeigte sich eine französische Infanterie-Kolonne, welche aus dem Thale gegen die von uns besetzte Höhe vorrückte. Die Geschütze wurden geladen, das erstere gab Feuer, das Geschoß schlug aber weit hinter der feindlichen Kolonne ein, wodurch sich ein junger Fähnrich, welcher das Geschütz gerichtet hatte, eine Rüge seitens seines Batterie-Chefs zuzog. Ich stand neben dem abgefeuerten Geschütz. Das zweite Geschütz gab Feuer und die Granate schlug vor der feindlichen Kolonne ein. Es wurden noch sechs Granaten in den Feind geworfen, deren jede eine Lücke riß, so daß unser Oberst in die Hände klatschte und „Bravo" rief. Nach dem achten Schusse zog sich der Feind schleunigst zurück und ließ viele Todte und Verwundete auf dem Platze. Der Kanonier, welcher die Granaten herbeigeschleppt hatte, war in Schweiß gebadet und bekam vom Hauptmann v. E. einen Cognac zur Stärkung.

Inzwischen war die Kanonade in der Richtung des Forts St Julien stärker geworden, auch vernahmen wir Kleingewehrfeuer.

Unter strömendem Regen ging es jetzt in das Dorf Montoy; ich warf mich mit einem Halbzuge auf Befehl in ein links stehendes Haus, kletterte mit meinen Leuten unter den heftigsten Lamentationen einer jungen Frau, welche ein kleines Kind auf dem Arme trug, eine morsche Treppe hinauf und auf einer Leiter auf den Bodenraum, hier hieben wir mit unsern Aexten und Spaten große Löcher in die morschen Lehmwände, kaum fertig damit geworden, sahen wir auch schon auf einem vor dem Dorfe aufragenden Höhenkamme eine französische Kolonne unter betäubendem „en avant-Geschrei" vorrücken. Wir gaben Schnellfeuer. Unser 1. Bataillon hatte die vor uns liegende Dorfmauer besetzt und feuerte von dort auf den Feind. Es dauerte nicht lange, da ertönte das feindliche Rückzugssignal und der Feind verschwand hinter dem Höhenkamm, so schnell, wie er gekommen, Todte und Verwundete zurücklassend. Unser Bataillon hatte die Häuser des Dorfes besetzt. Gegen 6 Uhr Abends war der Feind auf der von uns besetzten Linie zurückgeworfen und wir rückten wieder in unser Lager. Wir bezogen wieder die Vorposten; es war der letzte Ausfall, den die Franzosen unternommen hatten.

Am 10. October fühlte ich mich unpäßlich, legte dem aber keine Bedeutung bei; es wurde jedoch immer schlimmer und ich mußte mich am 12. October krank melden.

Der Arzt schickte mich sofort mit einem gerade abgehenden Transport Kranken nach Courcelles Chaussi, von wo wir mit der Bahn nach Deutschland befördert wurden. Ich kam halb bewußtlos in Aachen an und wurde mit noch mehreren Anderen in der zum Lazareth umgewandelten Infanterie-Kaserne untergebracht. Ich hatte den Typhus im höchsten Grade. In der ersten Zeit war ich vollständig bewußtlos und lag im hitzigsten Fieber; als ich nach einigen Wochen wieder zum vollständigen Bewußtsein erwachte, vermißte ich aus meiner Hosentasche meine ganze Baarschaft, darunter einen Betrag von 5 Thalern, welcher kurz vor meiner Erkrankung mir von meiner Vaterstadt Elberfeld, sowie allen im Felde stehenden Söhnen dieser Stadt, übersandt worden war. Ein entlassener diebischer Wärter hatte sich meine Bewußtlosigkeit zu Nutzen gemacht und mir das Geld entwendet, die Uhr hatte er mir glücklicherweise gelassen.

Die barmherzige Schwester, welche mich pflegte, machte mir Vorwürfe, daß ich das Geld nicht deponirt hatte. Die Sterblichkeit im Lazareth war sehr groß, jeden Tag wurden 2 oder 3 Mann beerdigt; dieselben wurden von der Aachener Bergkapelle zu Grabe geleitet.

Alle eben transportablen Kranken wurden weiter nach Deutschland evacuirt; der Assistenzarzt wollte mich nach Mecklenburg schicken, ich hörte aber den Oberstabsarzt sagen: „Lassen Sie den nur hier, mit dem ist es doch bald aus." Meine Jugend und meine gesunde Natur schlugen jedoch dem Sensenmann — welcher mich schon beim Schopfe gefaßt hatte — ein Schnippchen; ich erholte mich allmählig bei der guten Pflege, so daß ich am 20. Dezember dem Ersatzbataillon Köln zugewiesen werden konnte.

Unser Regiment hatte, während ich mich in Deutschland befand, die Festungen Montmédy und Mézières belagert, sowie die 9. und 10. Compagnie die kleine Festung Bocroy an der belgischen Grenze überrumpelt.

Ich meldete mich sofort bei meiner Ankunft zum Ersatzbataillon mit dem nächst abgehenden Transport ins Feld; das Bataillon war ziemlich stark durch die vielen Reconvalescenten, wer sich von denselben nicht freiwillig meldete, wurde ärztlicherseits auf seine Feldtüchtigkeit untersucht. So standen wir denn am 2. Januar 1871 auf dem Kasernenhof unter dem Kommando von zwei Offizieren zum Abmarsch zum Regiment bereit.

---

vergeblich, denn dann mußte seine Freude um so größer sein, wenn sie ihm sagte: „sei getrost, ich bin und habe alles, Dich zu beglücken; die Komödie ist aus, führe die Ebenbürtige in Dein Schloß". Wenn das Unwetter nur erst vorüber wäre! Einmal doch mußte dieser Hagel- und Regenschauer ein Ende nehmen, und dann — kam die Sonne; nicht eher wollte sie hinab zu Tantchen, bis er da war, an seinem Arme — o berauschender Gedanke! — um ihren Segen bitten. Was sie wohl dazu angeben würde, die Treue, Gute, wenn ihre Kleine als des Baron's Braut in das Zimmer trat? —

Plötzlich, als neue Hagelsalven über die Wipfel und das kleine Dach des Hauses prasselten, erfaßte sie eine unsägliche Bangigkeit, eine Angst ohne Gleichen trieb sie auf und ab in dem engen Zimmerchen. Furcht war es nicht, wie hätte sie sich fürchten sollen, sie, die jedes noch so schwere Gewitter, als den erhabensten Ausdruck der Natur, mit Entzücken betrachtete? Und heute, — an ihrem Verlobungstage! War ihm etwas geschehen oder gab es doch jene Geheimleitung von Seele zu Seele, deren Vorhandensein sie manchem geistreichen Manne gegenüber verlacht und verspottet hatte? Endlich hielt sie es nicht mehr aus so allein, sie mußte sich zerstreuen, die Zeit des Wartens dauerte auch gar zu lange. Obgleich Sturm und Regen, Blitz und Hagel sich endlich legten, mußten immerhin noch Stunden vergehen, bis er kam, denn so mitten im Unwetter konnte er nicht von der Brunneck-Höhe weggegangen sein. Oder doch? Vielleicht war er geritten und mit dem Pferde gestürzt? (Fortsetzung folgt.)

Der Kommandeur des Ersatzbataillons hielt eine kernige Abschiedsrede und sagte zum Schlusse: Leute, nun nehmt mal den Vagabondenvater Garibaldi bei den Ohren.

Vermischtes.

— Arnsberg, 2. Nov. Für die zweite am 25. November d. J. unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Schneidewind beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelooft worden: Blecher Ferd. Färbereibesitzer, Siegen. Böcking Rud., Gerbereibesitzer, Unterwilden. Böhmer, Gutspächter, Bönkhausen. Bonzel Egon, Kaufmann, Drolshagen. Brusis Jos, Kaufmann, Arnsberg. Freiherr von Elverfeldt Alex., Gutsbesitzer, Canstein. Gorsewsky Alb., Ober-Post-Assistent, Berleburg. Heuell Wilh., Kaufmann, Allendorf. Jonas, Domänen-Inspektor, Laasphe. Kemper Ed., Gerbereibesitzer, Olpe. Kock Gustav, Landwirth, Neunkirchen. Kotthoff Wilh., Landwirth, Vellinghausen. Lohmann, Justizrath, Brilon. Lübeck C., Beigeordneter, Siegen. Luce Ant, Müller, Niedermarsberg. Lüttecken Wilh., Ortsvorsteher, Silbach. Menzel Paul, Bergmeister, Siegen. Nieberg, Professor Dr., Brilon. Oechelhäuser Ad. jun., Ingenier, Siegen. Schmidt Hch., Gastwirth, Herdringen. Schmidt Rud., Gerbereibesitzer, Haarhausen. Schulte F., Fabrikant, Meschede. Schutz Alb., Kaufmann, Freudenberg. Sondermann Ad., Kaufmann, Olpe. Sonnenschein Joh., Vorsteher, Giershagen. Spielmann Jos., Kaufmann, Lenhausen. Stockhammer III Herm., Gewerke, Oberschelden. Volpert Joh., Gewerke, Lenne. Wenniges Th., Landwirth, Wennigen.

— Dillenburg, 31 Okt. (Besitzwechsel.) Herr Herm. Schuppener ist aus der Firma der Oranienbrauerei „Herm. Schuppener u. Comp." ausgetreten und hat das Hotel „Zur Stadt Frankfurt", die frühere „Alte Post", von C. K. Busché für 57000 Mark erworben und wird das Hotel am 1. Februar übernehmen. Die Oranienbrauerei führt die seitherige Firmenbezeichnung weiter.

— Bochum, 1. Nov. (Unglücksfall.) Ein dreizehnjähriger Schüler hatte vor einigen Tagen in der Brüderstraße ein Dynamit-Zündhütchen gefunden, und ohne die Gefahr zu erkennen, in seiner Wohnung damit gespielt. Plötzlich ertönte ein gewaltiger Knall, und als die Mutter herbeieilte, war das Unglück bereits geschehen. Die linke Hand des Knaben war fast vollständig zerschmettert und auch die rechte Hand schwer verletzt. Außerdem hatte der unglückliche Knabe noch mehrere Verletzungen am Arm und Brust davongetragen, so daß er zum Krankenhause gebracht werden mußte. Trotz der strengen polizeilichen Vorschriften wird mit diesem gefährlichen Zündstoff oft leichtsinnig umgegangen, sonst würde das Zündhütchen nicht auf die Straße gekommen sein können.

— Aus dem Hessischen, 30. Okt. (Reingefallen.) Ein Küfermeister war dieser Tage als Zeuge vor das Amtsgericht geladen. Die übliche Zeugengebühr von 1,50 M. wies er mit Entrüstung zurück, indem er erklärte, er habe einen halben Tag versäumt, und da er 10 M. täglich verdiene, habe er rechtlich 5 M. Entschädigung zu beanspruchen. Zu seiner Genugthuung erhielt er das Geld auch ausbezahlt, und fröhlich seines Gewinnes ging der kluge Mann heimwärts. Das dicke Ende kam aber nach und zwar in Gestalt eines Schreibens vom Steuerkommissariat Oberingelheim, worin dem Verblüfften mitgetheilt wurde, daß, da er nach eigener Angabe 10 M. täglich verdiene, seine Steuereinschätzung von den bisherigen 1500 M. auf 3650 M. erhöht worden sei.

— Freiburg, 2. Nov. (Ein Prachtstück von „Geschäftskatholizismus") des in ultramontanen Kreisen hier und da herrschenden verächtlichen Mißbrauchs der Religion zum Besten des Geldsackes, liefert, wie man der „Breisg. Ztg." entnimmt, in dem Centrumsorgan für Freiburg ein Handelsmann mit folgender Anzeige: „Bringe bei der großen liberalen Konkurrenz meinen geehrten Gesinnungsgenossen als alter treuer Mitkämpfer für unsere gute katholische Sache und seit 3 Jahren unentgeltlicher Errichter der Darstellungen am heil. Frohnleichnamstage beim Brunnen auf dem Rotteckplatz hier, auch mein gutes Flaschenbier von Heintzler in freundliche Empfehlung. B. Heimlich, Gauchstraße 35." Allen ernsthaften Katholiken ist selbstverständlich das Gebahren des Herrn Heimlich ebenso verächtlich, wie den Protestanten. Und alle verständigen Katholiken werden über die Anpreisung des „katholischen" Flaschenbieres ebenso lächeln, wie über jenen Ausspruch, den vor Kurzem in einer Centrums-Versammlung in Poppelsdorf ein Redner sich leistete: „Ihr wißt es all, ich bin vom deutschen Rhein, der ist katholisch, wird katholisch sein."

— (Bauernhochzeit.) Am 25., 26. und 27. Oktober wurde in Cheine bei Salzwedel eine der bekannten altmärkischen Bauernhochzeiten großen Stiles gefeiert. Es wurden, der „Salzw.-Gardel. Ztg." zufolge, von annähernd 400 Personen ein fettes Rind, zwei fette Schweine, neun Kälber, 100 Hühner, zwei Zentner Fische, 300 Stück Kuchen, über 10 Tonnen Bier und 600 Flaschen Wein vertilgt. Weiter fanden in diesen Tagen in Kuhfelde, Kricheldorf, Ristedt u. s. w. große Hochzeitsfeiern statt, an denen theilweise 4—500 Personen Theil nahmen. Nach der Anzahl der Gäste kann man sich ein ungefähres Bild von dem machen, was bei diesen festlichen Gelagen verzehrt wurde.

— (Eine Bitte vom Thüringer Walde.) Auf der höchsten Höhe des Thüringer Waldes, auf dem Höhenzug, der das Gebiet der Saale von dem der Werra scheidet, liegt am Rennsteig das Dorf Steinheid, dessen Kirchlein an freundlichen Sommertagen weit hinaus schaut ins Land, während im Herbst und Winter gewaltige Nebel- und Schneemassen den Ort einhüllen und brausende Stürme die kleinen Häuser der Bewohner erbeben machen. Aber ein fleißiges Völkchen arbeitet darin vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht, um an den Gasflammen den prachtvollen Christbaumschmuck mit echtem Silberspiegel herzustellen, der dem Weihnachtsbaum den schönsten Glanz verleiht. Erst in der neueren Zeit hat in diesem Dorfe die vor 300 Jahren in Thüringen eingeführte Glasindustrie ihren Einzug gehalten, nachdem die frühere Holzwarenindustrie durch die Entwicklung der Metallindustrie zum Erliegen gekommen war. Das fleißige, an Entbehrungen gewöhnte Völkchen kämpft einen schweren Kampf ums Dasein, und um demselben aufzuhelfen, haben sich einige Herren am Orte zusammengethan, um den Steinheider Christbaumschmuck zum Besten der Arbeiter direkt zur Versendung zu bringen. An der Spitze dieses Komitees steht der Ortsgeistliche, Pfarrer Roth, das Unternehmen ist der Kontrole des herzoglichen Landraths in Sonneberg unterstellt. Bestellungen sind an den Kassirer der vereinigten Glasbläser, Herrn Edwin Koch, Maler in Steinheid, oder auch direkt an den Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Roth zu richten. Zu der Freude über den schönen Christbaumschmuck gesellt sich für die Besteller das Bewußtsein, dazu beigetragen zu haben, daß ein Schimmer der Weihnachtsfreude auch in die Hütten der armen Glasbläser fällt.

— (Ehrliche Einbrecher.) Bei dem letzten Haberfeldtreiben, welches in dem bayerischen Orte Greiling bei Tölz abgehalten wurde, hatte man bei einem dortigen Wirthe den Keller mit einem Dietrich geöffnet und fünf Faß Bier entwendet. Ein hinterlassener Zettel meldete dem Wirthe, daß alles bezahlt würde. Als nun jüngst Abends die Bauern eine Versammlung in jener Schänke abhielten, flog plötzlich ein Säckchen Geld zum Fenster herein. Darin befanden sich lauter Markstücke zur genauen Tilgung der Bierschuld, auch der Ersatz für einige eingeworfene Fensterscheiben war nicht vergessen. Ein Brief, der sich in dem Beutel befand, war mit einem thalergroßen Stempel gesiegelt. In der Mitte des Siegels befinden sich zwei gekreuzte von einem Haberhalm umschlungene Gewehre. Den Haberhalm halten zwei Untersberger Zwerge fest, während der Rand die Inschrift trägt: „Kaiser Karl soll leben und seine Mannschaft daneben."

— (Ueber ein Gefecht mit dem Häuptling Tagaralla von Usenji,) das der auf einem Marsch nach Ujiji befindliche Kompagnieführer Leue am 10. August d. J. bestanden hat, berichtet er folgendes: Ich habe nach dreistündigem hartnäckigem Kampfe die große Tembenboma Limuene des berüchtigten Räuberhäuptling Tagaralla von Usenji, der hier das ganze Land brandschatzte und sich frech und rebellisch erwies, mit Sturm genommen. Die Boma wurde von etwa 100 Rugarugas, die sämmtlich mit Gewehren bewaffnet waren, vertheidigt. Der Feind wurde völlig vernichtet. Der Sultan Tagaralla selbst fiel beim Ausfall aus dem brennenden Quikuru. Von deutscher Seite sind drei Askari gefallen und und vier verwundet worden. Der Sturm über die Dächer erwies sich als undurchführbar, da fast alle Leute oben Schüsse erhielten. Ich ließ daher mit Sturmböcken, Aexten und Hacken Eingänge in die Tembeu schlagen und eroberte so von außen nach innen Tembe um Tembe, Haus um Haus. Die Feinde fochten so erbittert, daß sie von innen ihre Wohnungen selbst in Brand streckten.

Die 25jährige Jubelfeier des Siegener Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure.

* Siegen, 4. November 1895.

In den schönen Räumen der Gesellschaft „Erholung", das Treppenhaus und der Bühnenraum mit dem feinsinnigen Geschmack des Herrn Maler Gangloff prächtig geschmückt, vollzog sich gestern bei Anwesenheit einer erlesenen Gesellschaft aus nah und fern eine bedeutsame Feier: die Feier des 25jährigen Bestehens des „Siegener Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure", eines Zweigvereins des über ganz Deutschland verbreiteten Hauptvereins, mit dem Sitze des Vorstandes in Berlin. Durch die Anwesenheit des Herrn Director Peters-Berlin, des General-Secretärs des Hauptvereins, wie durch die unten beschriebene besondere Ehrung dieses um den ganzen Verein so hoch verdienten Herrn, gewann die Feier eine besondere Bedeutung. — Die Festsitzung fand in dem großen Weinzimmer der Gesellschaft statt, da der Saal inzwischen für das spätere Festessen und die weitere Feier hergerichtet wurde.

Gegen ½3 Uhr eröffnet der Vorsitzende, Herr Fr. Stähler-Weidenau die Festsitzung und heißt die Mitglieder und Gäste, die sich so zahlreich versammelt haben, herzlich willkommen. Es gereiche dem Verein zur besondern Freude, so viele hervorragende Vertreter von Behörden und Vereinen bei seinem Feste als werthe Gäste begrüßen zu können. Als solche werden genannt die Herren: Landrath Schepp, Bürgermeister Delius, Commerzienrath Weyland als Vertreter der Handelskammer, Bergrath Gerlach als Vertreter des Vereins „Berggeist", Director Schmittenner als Vertreter des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Director Th. Peters-Berlin, Director des Haupt-Vereins deutscher Ingenieure, Hase und Halbach, Vertreter des Bezirksvereins an der Lenne, Fritz Türmann-Osnabrück. Auch unser Reichstagsabgeordneter, Herr Commerzienrath Major Dresler-Creuzthal, bekundete durch sein Erscheinen das Interesse an der festlichen Versammlung. Viele Herren von auswärts, meist Mitglieder des Vereins, waren erschienen, so aus Weidenau, Dahlbruch, Geisweid, Neunkirchen, Kirchen u. s. w.

Herr Stähler wirft Rückblicke auf die Zeit der Gründung. Am 17. Mai 1870 habe sich der Verein mit 38 Mitgliedern constituirt. Derselbe sei als die natürliche Tochter des Bezirksvereins an der Lenne zu betrachten, dem früher die meisten hiesigen Mitglieder angehört hätten. Die kräftige Constitution des Lenne-Vereins, der damals selbst nur 55 Mitglieder zählte, habe den Trennungsschmerz leicht überwunden; schon ein Jahr darauf, 1871, sei derselbe wieder in der früheren Stärke aufgetreten. — Die erste Kindheit des hiesigen Vereins sei in eine schwere Zeit gefallen, die Zeit des Krieges der Deutschen gegen den Erbfeind. Erst im April und Juli 1871 hätten wieder Versammlungen stattgefunden. Die Mitgliederzahl betrug, wie bemerkt, bei der Gründung 38, 1872 51, 1873 73, 1874 81, 1875 87, 1876 100. Auf dieser Höhe ist der Verein mit kleinen Schwankungen bis zur Zeit geblieben. Der Gesammtverein stieg von 1651 Mitgliedern im Jahre 1870 auf die heutige gewaltige Zahl von 10000. Redner verbreitet sich über die verschiedenen Ursachen der anscheinenden Stagnation des hiesigen Bezirks-Vereins, die in den Verhältnissen der Industrie ihre Begründung finden.

Wenn, so führt Herr Stähler weiter aus, unser Bezirks-Verein seit Erstehung der sonstigen hiesigen wirthschaftlichen Vereine nicht mehr die hohe Bedeutung für unsern speciellen Industriebezirk zu haben scheint, die er in der ersten Hälfte der Zeit seines Bestehens besaß, so würde es doch verkehrt sein, wenn seine Thätigkeit deshalb erlahmen sollte. Er ist im Gegentheil hervorragend berufen, abgesehen von seiner Thätigkeit als Glied des großen deutschen Ingenieur-Vereins, an der Entfaltung und Entwicklung unserer Industrie mitzuwirken, indem er nach wie vor seine besondere Aufgabe darin sieht, die für uns wichtigen Errungenschaften der Technik zu prüfen und sie bei uns nutzbar zu machen. — Zweifellos wird die Krisis unserer heimischen Industrie in Zukunft nach dieser Richtung hin gewichtige Aufgaben an den Verein stellen, und diesen Aufgaben muß er jederzeit gewachsen sein. Dazu ist es aber erforderlich, daß jedes Mitglied seine ganze Kraft, sein ganzes technisches Können für das große Ganze einsetzt und rückhaltlos mitarbeitet. Dann wird unser Verein auch im neuen Vierteljahrhundert kräftig blühen und gedeihen, seine Arbeit wird gesegnet sein zum Gedeihen unserer Industrie; er wird ein gesundes und kräftiges Glied des großen Deutschen Ingenieur-Vereins bleiben. Das ist mein Segenswunsch für unsern Verein an der Schwelle des zweiten Vierteljahrhunderts seines Bestehens. —

Es folgt nun in besonders feierlicher Weise die Ueberreichung des Ehrenmitglied-Diploms an den Director des Hauptvereins Herrn Th. Peters aus Berlin, den Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden des hiesigen Bezirksvereins. Herr Peters sei, so führt Herr Stähler aus, bei der Gründung des hiesigen Vereins die treibende Kraft, bei der Organisation hervorragend betheiligt gewesen. Bis zu seinem Weggang von hier nach Berlin vor nunmehr 14 Jahren (im November 1881) habe er während 12 Jahren dem Vorstande angehört, 8 Jahre als Vorsitzender, 4 Jahre als 2 Vorsitzender. Es sei ein allseitig gefühltes Bedürfniß gewesen, dieses Mannes bei der Jubelfeier in hervorragender Weise zu gedenken. Ist ihm doch vor Allem zu danken, daß der Verein deutscher Ingenieure zu seiner heutigen Blüthe gediehen. Als General-Secretär und Director des Vereins sei er hervorragend und erfolgreich thätig gewesen.

Das Diplom, unter Gangloffs Meisterhand noch im Stande des Werdens begriffen, zumeist erst in den Umrissen angelegt, zeigt links eine weibliche Idealgestalt, in dem Schmucke des Hauptes, die Formen eines Hohofens andeutend, auf einen Zweig der Thätigkeit des Ingenieurs hinweisend. Genien zu Füßen der auf einer Weltkugel stehenden Gestalt verstreuen Zeitschriften des Ingenieur-Vereins, während das Graeshof-Denkmal und ein in den Umrissen angedeutetes mächtiges Gebäude einen berühmten Namen und das in Berlin geplante Heim des Gesammt-Vereins deutscher Ingenieure zum Ausdruck bringen. Ein gewaltiges Löwenhaupt steht in Verbindung mit Maschinentheilen und das Siegener Stadtwappen deutet auf den Ursprung des Blattes hin. — Die einen großen Theil des Diploms ausfüllende, kalligraphisch wunderschön ausgestattete Schrifttafel bringt folgenden Wortlaut:

Der Siegener Bezirksverein deutscher Ingenieure
ernennt seinen Mitbegründer
und ehemaligen hochverdienten Vorsitzenden, den erfolgreichen Vorkämpfer
und eifrigen Förderer des deutschen Ingenieurwesens, Herrn
Theodor Peters,
Director des Vereins deutscher Ingenieure,
zu seinem
Ehrenmitgliede.

Ueberreicht bei der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Siegener Bezirksvereins deutscher Ingenieure.

Siegen, 3. Nov. 1895.

Der Vorstand.

Fr. Stähler. Emil Peipers. Baedecker-Schwerte.
Director Majert. Fritz Menne. W. Wischel.

Mit allseitigem Interesse betrachtete man das auf einer Staffelei stehende, geschmackvoll drapirte und von einem Palmenzweig überragte Blatt, für das, wie für die damit verknüpfte Ehrenmitgliedschaft Herr Peters, der noch wie früher stattliche, nur im Ergrauen von Haar und Bart die Spuren der inzwischen verflossenen Jahre zeigende Mann, nunmehr sichtlich gerührt seinen herzlichsten Dank aussprach. Er habe eine solche Ehrung wirklich nicht verdient. Was er für den deutschen Ingenieur-Verein leiste und vollbringe, sei doch nur der Thätigkeit des Regisseurs vergleichbar, der ein Bühnenstück in richtiger Weise in Scene setze und leite. Ohne zahlreiche tüchtige Mitarbeiter, zu denen ja auch der hiesige Bezirksverein zähle, wäre ein Erfolg, wie er ja vorliege, nicht zu erreichen gewesen. Doch er nähme dankbar das so herzlich Gebotene an. In seiner „guten Stube" hänge das ihm beim Abschied gewidmete Bild, auf das er mit dem Gefühle des Stolzes schon so häufig aufmerksam gemacht; dies zweite Blatt solle den Ehrenplatz neben dem ersten einnehmen.

Es folgt nunmehr ein für den Fachmann hoch interessanter Vortrag des schon genannten Herrn Fritz Lürmann aus Osnabrück, eines um das Hohofenwesen hoch verdienten Mannes über „Rückblicke eines Hohöfners". Wir müssen es uns versagen, auf den stellenweise mit gutem Humor durchflochtenen Vortrag, der die ungeheuren Fortschritte im Wesen und den Erträgnissen der Hohofen-Industrie ins hellste Licht stellte, hier näher einzugehen. Auszüge daraus lassen sich kaum geben; nur die wörtliche Wiedergabe könnte von Interesse sein. Den lebhaften Beifall der Versammlung lehnte der Vortragende bescheiden mit dem Hinweis ab, daß der Einzelne selten ein besonderes Verdienst in Anspruch nehmen könne; die Fortschritte auf allen Bahnen, auch bei der Hohofen-Industrie, kämen aus der Allgemeinheit heraus. — In launiger Form, das Beispiel vom gestiefelten Kater und dem Grafen von Carracas, dem alles gehörte, wonach man frug, zu Grunde legend, betonte Herr Peters, daß es sich ähnlich mit Herrn Lürmann verhalte. Frage man nach irgend welcher Verbesserung beim Betriebe des Hohofens, so sei die Antwort: „Das stammt von Fritz Lürmann her" u. s. w. Damit schloß dieser Theil der Festsitzung.

Der Herr Vorsitzende gab nun noch eine Reihe interessanter Notizen, so z. B. die Namen der 38 Gründer, sowie die der jetzt noch von diesen dem Verein angehörenden Personen. Wir geben hier nur die Namen der Herren Vorsitzenden von der Gründung an bis heute; es fungirten: 1870 und 71 Gregor, 1872 Peters, 1873 Gude, 1874 Peters, 1875 Weyland, 1876—81 Peters, 1882—84 Macco, 1885—89 Majert, 1890—92 Ernst Kleu, 1893—95 Fr. Stähler. Während 9 Jahren war Herr Weyland stellvertretender Vorsitzender.

Eine ganze Anzahl von Glückwunschschreiben und Telegrammen ist eingegangen, die der Herr Vorsitzende zur Kenntniß der Versammlung bringt. Wir finden darunter die Bezirks-Vereine von Frankfurt, Köln, Stuttgart, Pfalz-Saarbrücken, dem Nieder- und Mittelrhein, der Ruhr, dem Bergischen und Westfälischen Verein, aus Bochum, Düsseldorf, Oderberg, Berlin usw. Herr J. Pohlig-Köln sandte aus Genua „herzliches Glückauf zum heutigen Festtage". Noch während der späten Abendstunden gingen fernere Telegramme ein. — Da sich nunmehr niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Herr Vorsitzende die Festsitzung um ½5 Uhr. Es blieb so noch eine Zeit von 1½ Stunden bis zum Festessen und der weiteren Feier am Abend. (Schluß folgt.)

Lokales von Siegen und der Umgegend.

B Siegen, 4. Nov. (Siegener Kriegerverein.) Die gestrige Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins hatte einen sehr starken Besuch aufzuweisen, so daß der Steffe'sche Saal, der durch Anbau noch vergrößert worden ist, fast ganz besetzt war. Vor Eröffnung der Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende, Herr Premier-Lieutenant Goebel,

zunächst die neu aufgenommenen Mitglieder des Vereins: Es wären im Ganzen 41 Personen beigetreten, zum weitaus größten Theil Reservisten des im Herbst entlassenen Jahrgangs. Dieselben hätten fast durchgängig ausgezeichnete Führungsatteste, viele mit dem Prädicat „Sehr gut“ aufzuweisen, ein schöner Theil sei ferner zu Gefreiten und einzelne zu Unteroffizieren befördert worden, ein Beweis, daß das Siegerland noch immer einen tüchtigen, brauchbaren und vaterlandsliebenden Soldatenstamm stelle. Mögen die jungen Reservisten ihre in der activen Dienstzeit bekundeten guten Eigenschaften auch im Dienste der guten Sache, im Dienste des Kriegervereins verwerthen, so im Verein mit den übrigen Kameraden ein festes Bollwerk zu bilden gegen die von außen andrängenden staatsfeindlichen, revolutionären Elemente. — Beiläufig bemerkt, zählt der Kriegerverein jetzt 1370 Mitglieder, gewiß eine stattliche Zahl und wir möchten den Reservisten, die bisher noch nicht beigetreten sind, rathen, dies im eigenen Interesse baldigst zu thun, da die bis zum 6. November beitretenden neuen Mitglieder vom Eintrittsgeld befreit sind. Es dürfte einem jeden heimgekehrten Soldaten eine Freude sein, im Kriegerverein die Kameradschaftlichkeit pflegen zu können, die man im sonstigen bürgerlichen Leben nicht kennt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Delegirten-Versammlung in Niederfischbach, erstattete Kamerad Klingebiehl eingehenden Bericht, aus dem namentlich zu erwähnen ist, daß der verdiente Vorsitzende des Sieg-Rhein. Kriegerbundes Herr Dr. Herfing durch die Gnade Sr. Majestät zum Oberstabsarzt d. L. befördert worden ist. Punkt 2: Auswahl dreier Mitglieder des Aufnahme-Ausschusses. Wiedergewählt wurden Kamerad Montanus und Kottmann, neugewählt Kamerad C. Fischer. Punkt 3: Wahl der Sammler und der Weihnachtscommission. Die bisher mit diesen Aemtern betraut gewesenen Kameraden wurden p. Acclamation wiedergewählt resp. Ersatz für einige freiwillig zurückgetretene Mitglieder gebildet. — Die Sammlungen für kommende Weihnachten werden nun bald beginnen, mögen auch in diesem Jahre der Mildthätigkeit keine Schranken gesetzt werden und ein Jeder sein Möglichstes dazu beitragen, daß den Kindern verstorbener armer Kameraden ein fröhliches Weihnachtsfest bereitet werden kann. Zu Punkt 4 der Tagesordnung verbreitete sich Herr Stabsarzt Dr. Hensgen über die Erfolge der hiesigen und fremden Sanitätscolonnen, wie über deren Nützlichkeit nicht allein im Felde, sondern auch in Friedenszeit und regte zur Bildung einer zweiten Sanitätscolonne an. Es meldeten sich in der gestrigen Versammlung erfreulicherweise für den neuen Cursus bereits 12 Mann. Nach Erledigung verschiedener sonstiger Vereinsangelegenheiten, u. a. die Fragebogen für Veteranen betreffend, welche ein jeder Betheiligte in seinem und in des Vereins Interesse bald ausfüllen möchte, erfreute Kamerad Heinr. Gimbel die Anwesenden noch durch einen hochinteressanten Vortrag: „Ein Besuch der Schlachtfelder.“

— z Siegen, 4. Nov. (Stiftungsfest.) Sein 33jähriges Bestehen feierte der Siegener Turnverein am gestrigen Abend im Saale der Bürgergesellschaft durch Turnen, Theater und Ball. Ein zahlreiches Publikum, darunter die Herren Oberstlieutenant Kreß, Professor Dr. Ernst und Professor Dr. Heinzerling, hatte sich eingefunden, mit sichtlichem Interesse dem den ersten Theil des Programms bildenden Turnen der Vorturnerschaft, bestehend in Stabübungen und Vorführungen an Reck und Barren folgend. Es waren Musterleistungen, wie wir sie kaum je trefflicher gesehen haben und die sicher als Gipfelpunkt turnerischer Thätigkeit bezeichnet werden können, die aber auch Zeugniß ablegten von regem Fleiß, Liebe zur Turnsache und vorzüglicher Leitung. Rauschender Beifall ward diesen Aufführungen zu Theil, der sich noch steigerte, als die wackere Turnerschaar Leiterpyramiden stellte, die in ihren Zusammensetzungen malerisch schön wirkten, aber auch die Schwierigkeiten erkennen ließen, denen sie unterworfen sind. Die Festrede hielt sodann der Vorsitzende des Vereins, Herr Aug. Hahn, in schwungvollen Worten die Bestrebungen der Turnervereine im allgemeinen beleuchtend und insbesondere die Pflege der Vaterlandsliebe hervorhebend. Ein Hoch auf den Kaiser fand freudigen Widerhall in den Herzen der aufmerksam lauschenden Menge. Eine allerliebste Gesangsposse, betitelt „Unsere Wäschermädel“, von hiesigen Dilettanten recht gut zur Darstellung gebracht, sowie humoristische Vorträge mancherlei Art bildeten den Schluß des offiziellen Programms, während noch bis zur frühen Morgenstunde dem Tanze gehuldigt und manch Glas gelcert wurde auf das fernere Gedeihen des Siegener Turnvereins, der es so trefflich versteht, seine Feste zu feiern.

** Siegen, 2. Nov. (Armen-Unterstützungs-Verein.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins, in welcher 22 Vorstandsmitglieder anwesend waren, wurden nachträglich in 4 Fällen 45 Mark pro October und neu pro November in 14 Fällen 205 Mark an Unterstützungen bewilligt. Der Vorsitzende ersuchte sodann die Herren Vorstandsmitglieder, die auf Montag den 11. November Abends 8 Uhr im Hotel Victoria (Maaßen) anberaumte gemeinschaftliche Versammlung mit den Herren Bezirksvorstehern und Armenpflegern der städtischen Armenverwaltung, in welcher die Herren Stadtsecretär Jung und Armensecretär Keßler über den deutschen Armenpflegertag in Leipzig Bericht erstatten und über die deutsche Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung und ihre Bedeutung für die öffentliche Armenpflege durch Herrn Keßler Vortrag gehalten wird, zahlreich zu besuchen. Ferner berichtete der Vorsitzende über den Fortgang der Vorarbeiten für die Kochschule und Volksküche und erklärt sich damit einverstanden, daß die Kochfrau zu ihrer Information in die Volksküche nach Köln geschickt wird. Es beschließt die Versammlung, den 11. Verbandstag der westf. Herbergs-Vereine (Naturalverpflegungsstationen) in Soest am 13. Nov. durch den Vorsitzenden zu beschicken. Dem Monatsberichte entnehmen wir, daß im October ds. J. 158 Handwerksburschen unterstützt durchreisten gegen 203 im October v. J. Von den Innungen wurden unterstützt im October ds. J. 24 Metzger, 7 Gerber und 24 Bäcker. Nicht unterstützt wanderten im October ds. J. 178 durch gegen 169 im October v. J. Ein unsicherer Heerespflichtiger wurde verhaftet und vorgeführt.

Ziehung der 4. Classe 193. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 1. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 43929.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 38107 188611 199881.
36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7529 11533 12275 14675 15771 17555 17568 24134 26001 37290 44613 53376 63876 64798 72431 73112 77285 85610 85927 90257 92199 94874 98943 107717 118888 122157 143295 144172 150867 161483 170588 186670 213548 221928 222203 223712.
30 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 570 2423 4303 8365 12096 40786 44968 45817 46831 55301 61555 77638 82362 83423 84847 103553 122875 130407 130904 136788 139916 141269 147768 148257 152838 193624 195547 218254 218257 219271.
42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2878 9263 13565 23197 31450 34949 43316 46616 50656 58275 66017 66124 72002 76284 76768 79106 80394 80620 81811 90718 92947 112021 113723 115863 128256 145536 152510 153590 159819 160480 170913 172374 175353 179381 184748 187950 189988 191603 194866 195464 197934 199390 213567 215933 219029 219347 283851 224718 225581.
Bei der am 1. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 146193.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 131084.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 62831.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 179724.
29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4458 18514 22860 46779 49755 51707 57561 59590 64052 70199 71633 86316 92077 94676 108531 114329 135803 140696 145602 155864 164567 179464 182912 184794 190687 193657 194961 202579 207692.
48 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2778 3673 11225 15110 18817 24287 24778 41598 43415 54269 61325 66317 87050 87736 91021 105380 105558 109916 112205 113097 114769 116086 126189 129984 130282 134058 139459 149329 155987 158234 168585 174029 176144 176356 177390 181116 189447 189513 191361 191954 194355 199269 199351 203838 208616 214757 221306 225394.
40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1400 9932 20610 25632 31025 31902 37085 37497 41183 48020 53952 55563 57552 72060 72511 81132 87320 92021 103551 112275 114879 119863 121409 129167 145329 150293 159001 159961 160128 170904 174247 182905 185016 186088 189208 193773 197554 203785 214497 217127.
Bei der am 2 ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 500 000 M. auf Nr. 14842.
1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 147047.
1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 89391.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 44685.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 74850 211510.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 51865.
40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11167 13545 22321 27150 30261 32280 32344 39224 41370 41658 41686 52745 52842 54282 56337 61191 80429 94827 105075 120139 133894 139906 141587 143330 149006 153126 170467 177252 181236 186806 192519 194127 198571 200358 200731 204983 217457 218523 221771 225510.
46 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7222 11842 14187 15383 15553 19762 22737 23517 26699 26832 32733 33729 45333 47561 61029 64517 65932 70934 76500 87109 92560 95785 102529 115832 117479 119599 132063 134939 138715 141773 153506 157550 165422 165680 182944 187022 190583 192957 193075 197127 198107 199338 203507 206725 207963 212191.
35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 11031 24342 41889 42704 47055 50422 52273 53618 59061 63775 64489 71091 74451 77979 84858 97462 101794 105049 112973 113606 116364 119711 120953 128859 130995 133866 155217 163227 164691 168527 173217 173375 189443 205735 215631.

Bei der am 2. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 14819 168169.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 45948 163963 207464 209011.
34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3479 5868 10505 23049 28842 37278 39889 43794 44166 67282 70558 70561 72835 88477 89658 100680 103507 107930 108601 127615 151889 158202 160291 163150 177160 179186 184811 190561 201240 203392 204666 209362 215362 218152.
41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4783 5592 5801 13431 20655 21395 24169 24355 34481 35428 59023 72448 74263 76719 79054 81499 82494 96097 101514 102561 111288 114678 117514 118108 118135 118308 134025 134922 137723 142925 152388 158869 160485 160647 167286 177600 186165 190072 197221 208696 209668.
38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2733 6130 7424 19565 30892 31688 36011 37062 37180 65454 69641 69760 88012 90176 95852 104694 106355 119400 123388 123732 132897 134692 135553 140411 148082 149080 150785 151654 155392 167537 171785 183849 184737 189014 189267 199107 204650 214559.

Amtliche Notiz.

Am Schullehrer-Seminar zu Hadersleben ist der Lehrer Huth zu Berleburg als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Handel und Industrie.

** Siegen, 4. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 1. Nov.:	am 2. Nov.:
Kupfer . . .	£. 45. 05. 0 bis 45 02 6	£. 00 00 0. bis 00 00 0
Blei, engl. . .	£. 11. 12 6. » 00. 00. 0	£. 00 00 0 » 00 00. 0.
» span. . .	£. 11. 17 6. » 00 00. 0.	£. 00 00 0 » 00 00. 0
Zink, spez.-Marken	£. 15. 05 0 » 00 00. 0.	£. 00. 00 0. » 00 00 0.
» gew. »	£. 15 02 6 » 00 00 0	£ 00 00 0. » 00 00 0.
Zinn, Straits .	£. 66. 15. 0 » 00. 00 0	£. 00 00 0. » 00 00 0.
» 3 Mon. .	£ 66. 05 0 » 00. 00. 0	£. 00. 00. 0 » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 30 7/8	P 30 15/16

Kupfer schwankend und niedriger; Blei und Zink stetig; Zinn niedriger und stiller.

Die Kochkunst. *

Verlag der „Wiener Mode“, Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart.

Die weltberühmte Wiener Küche hat bei uns die französische fast vollständig verdrängt. In der alten Kaiserstadt strömen viele Völkerschaften zusammen und jede steuert einige originelle und schmackhafte Nationalspeisen zu dem Küchenzettel des Wieners bei, dessen Tisch darum reich an Auswahl ist. Das uns vorliegende Werk „Die Kochkunst“ vereinigt so ziemlich alles, was die Wiener Küche beliebt gemacht hat, enthält aber auch zahlreiche fremdländische und alle in Deutschland üblichen Speisen. Neu und einzig in ihrer Art ist die sorgfältige Anleitung zum Kochen, die es selbst einer Anfängerin leicht macht, das Kochbuch mit Erfolg zu benutzen und sogar erfahrenen Hausfrauen manch nützlichen Wink bietet. Der Anhang, „Küche für Leidende“, entspricht einem ernsten Bedürfniß, denn sobald ein Familienmitglied krank wird, macht seine Ernährung die größten Schwierigkeiten. Man findet in diesem Buche die Diät für jedes Leiden genau geregelt und das Ganze ist von einem hervorragenden Mediciner sorgfältig durchgesehen. Die geradezu bemerkenswerth schöne und praktische Ausstattung und der außerordentlich werthvolle Inhalt lassen dieses Buch als einen wahren Schatz für jede Hausfrau erscheinen.

** Kochbuch der „Wiener Mode“.
Vollständige Sammlung von Kochrecepten, Lehrbuch des Kochens und Anrichtens, der Dunstobst- und Getränkebereitung nebst 365 Menus und einem Anhange: „Küche für Leidende“. In englisch Leinen, elegant gebunden, (über 800 Seiten stark). Preis fl. 3 60 = Mk. 6. —



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

S. G. V.
Abtheilung Siegen.
Mittwoch den 6. d. Mts, Abends 7 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokale, Hotel Huthsteiner, 1 Treppe hoch.
Der Vorstand.

Verlag der „Wiener Mode“ Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart.
Die Kochkunst.
Kochbuch der Wiener Mode.
Vollständ. Sammlung von Kochrecepten. Lehrbuch des Kochens und Anrichtens, der Dunstobst- und Getränkebereitung nebst 365 Menus für alle Tage des Jahres und einem Anhange
Küche für Leidende.
In englisch Leinen, elegant gebd. (über 800 Seiten stark)
Preis fl. 3 60 = Mk 6, — = Frcs 9, —
Von allen Buchhandlungen zu beziehen und wo sich keine befindet, vom Verlag der »Wiener Mode«.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
» 50 000 » »
» 25 000 » »
» 15 000 » »
Loose à Mark 3.30 empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl., Siegen.
Schulplatz 3.

Asche- und Kehricht-Behälter
mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
Blechwaarenfabrik,
Coblenzerstraße. Station Eintracht.

Rothe und weiße Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von Zinsscheinen von Reichsanleihen, und Preußischen Zinsscheinen, nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**


Eine neue Sendung aller Art
Petroleumlampen
in den **neuesten Mustern** ist soeben eingetroffen.
Gleichfalls bringe ich mein reich ausgestattetes Lager in
Gasbeleuchtungskörpern
in empfehlende Erinnerung.
F. Dienenthal.

Den Empfang der **Neuheiten in Regen- und Winter-Mänteln** für Damen und Kinder zeigen ergebenst an
D. & M. Spickermann,
49 Markt 49.
Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in den **neusten Kleiderstoffen,** auch im Ausschnitt.

Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Heifer I., Siegen, Löhrstr.,
3 Mark-Bazar.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

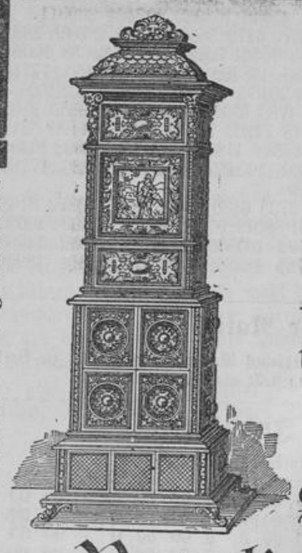
Die von Herrn Dr. Bucholtz bewohnten Räume meines Hauses, Coblenzerstr. 4, werden zum 1. Januar miethfrei, können auf Wunsch aber auch schon früher bezogen werden.
Friedrich Gimbel.

Wieder angekommen!
Feinste Toilettenseifen
(nicht Abfallseife) in Pfund-Packeten per Pfd. 50 Pfg.
H. Lehn,
9 Marburgerstr. 9.

Ein **kath. Junge,** der das Schuhmacher-Handwerk erlernen will, wird gesucht von
Herm. Bitt, Brachbach.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Jaugenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Für gutes Brennen wird garantirt.



F. G. Reichwald, Siegen,

unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh'sche, Rießner'sche, Lönholdt'sche, Gienant'sche

Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt,** verbesserte amerik. Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.



Für gutes Brennen wird garantirt.

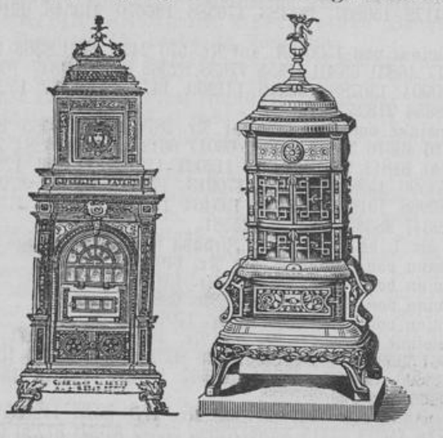
Wurmbach'sche

Regulir-Füll-Oefen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen nicht erforderlich.

Sämmtliche Waaren liefere in Siegen und nach den Hütten franco.



Gewöhnliche

Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Kachel-, Säulen-, Wormser- u. Darmstädter-Oefen** 2c. 2c.

Oefen und Herde werden kostenfrei aufgestellt.

H. Beulke, Siegen,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die

Herbst-Neuheiten

in Kleiderstoffen und Damen-Confection

in reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl eingetroffen sind, und bittet um geneigten Zuspruch.

Für die Uebergangszeit empfehle ich

Golf-Capes, Pelerinen- und Regenmäntel,

worin Auswahlsendungen kostenfrei zu Diensten stehen.

Billigst gestellte, aber feste Preise.

Evangelischer Bund.

Zweigverein in der Synode Siegen.

Die diesjährige 8. **Hauptversammlung** findet am künftigen **Sonntag den 10. November cr.** in den Sälen des Evangelischen Gesellenvereins statt.

Abends 8 Uhr: Festversammlung.

Vortrag des Herrn Pastor Herdieckerhof aus Oestrich über **„Evangelische und römische Heidenmission"**, außerdem mehrere Ansprachen, abwechselnd mit musikalischen Vorträgen des Evangel. Kirchenchors und des Posaunenchores.

Vorher um 6½ **Uhr Versammlung des Vorstandes und der Mitglieder** (im kleinen Saale) zur Erledigung der statutgemäßen geschäftlichen Angelegenheiten (Umwahl des Vorstandes 2c.)

Zu der letzten Versammlung werden alle Mitglieder des Evangel Bundes, zu der Festversammlung alle **evangelischen** Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Siegen, den 31. October 1895.

Der Vorstand.
Achenbach, Pfarrer,
zeitiger Vorsitzender.

Sonntag den 17. November:

1. Concert des Siegener Musikvereins

unter Mitwirkung der Concertsängerin **Frl. Anna Stephan** (Alt) aus Berlin.

Eintritt 2 Mark.

Der Vorstand.

Sämmtl. Zeitschriften des In- u. Auslandes

liefere zu **Originalpreisen, ohne Berechnung von Bestellgeld, frei ins Haus. Bezug also billiger wie durch die Post.**

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,

Kaminsteine, Treppenstufen Platten für Trottoirs, Flure 2c Krippen, Spülsteine, Sinkkasten (Regeneinläße),

Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre

in allen gangbaren Sorten und Weiten bei höchsten Rabattsätzen,

Aborttrichter

in Thon und Porzellan,

Thontröge,

Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt, **Farbige Platten** für Küchen, Flure u. s. w, von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Ia.
Astrachan-Caviar
empfiehlt **H. Beulke.**

Kartoffeln
zum Einkellern empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Bekanntmachung.

Die Liste der Wahlberechtigten für die Wahl zur Handelskammer liegt vom **11. bis 21. ds. Mts.** im Bureau der Handelskammer, Sandstr. 7, zur Einsicht für die Betheiligten offen.

Einwendungen gegen dieselbe sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 1. December cr bei uns anzubringen.

Siegen, den 2. November 1895.

Die Handelskammer für den Kreis Siegen.
Weyland. Heinr. Macco.

Gefunden!

Im Monat October ds. Js. sind als gefunden abgeliefert worden:

1 beschädigte silberne Cylinderuhr,
1 Hemd, 1 Brosche, 1 Regenschirm,
1 Strang Wollgarn, 1 Ring, 1 Messer, 1 Portemonnaie mit Inhalt,
1 Reisetasche mit Inhalt.

Die Verlierer der obenbezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Siegen, den 2. November 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

25—33⅓ % unter Preis!

Ca. 5 Dutzend

wollene Schlafdecken

zu Mk. 4.50, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00.

Feine Jaquard-Decken

zu 9, 10, 11, 12 Mk.

A. Rübsamen, Siegen,
Markt. Markt.

Kölner Dombau-Lotterie,

Hauptgewinn 75000 **Mark** baar,
„ 30000 „ „
„ 15000 „ „

Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3, Siegen. Schulplatz 3.

Patent-
Myrrholin-Seife
à Stück 50 Pfg. empfiehlt

Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Zoll-Deklarationen

empfiehlt **C. Buchholz.**

Carl Buch, Siegen,

25 Markt 25,

bietet nach wie vor bei erprobten Qualitäten in allen

Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren

die bekannt billigsten Preise. Als besonders beachtenswerth

großer

Weihnachtsausverkauf

in Tapisserieartikel, worauf ich vom 1. d. M. an etwa 5% gewähre, als: **Wandschoner, Servirtischdecken, Kommode-, Tisch- und Tablettdecken, Läufer, Ueberhandtücher, Schirm- u. Reisehüllen, Bürstentaschen, Zeitungshalter, Schlittschuhtaschen** 2c.

Kragenkasten von 10 Pfg. an.

Congreßstoff und **-Streifen** in großer Auswahl, **Häkelgarn** in bester Qualität ist zu den bekannt billigsten Preisen nach wie vor am Lager.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. **H. NIES,** Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.





„Meteor"-Gasglühlicht

übertrifft alle existirenden Systeme bei **65% Gasersparniß und 68 Kerzen Lichtstärke,** gegen Auer'sches 50% Gasersparniß und 64 Kerzen Lichtstärke. **Verkaufsstelle** bei

Gustav Hinderthür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Kölner Dombau-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.
Loose à 3 M. 30 sind zu haben bei
M. Lück.

Große Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Lamberti-Kirche in Münster.

Hauptgewinn 300000 Mark.
„ 50000 „
„ 40000 „
„ 30000 „

Baar ohne Abzug zahlbar.

Ziehung: 1. Klasse 14 Dez., 2. Klasse 16. Januar, 3. Klasse 12.—14. März.

Loose 1. Klasse 3 M., ganze Voll-Loose für alle 3 Klassen 10 Mark, empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3.

Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
empfiehlt **Thomas Siebel,**
Kornmarkt 20.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.